

«Schmuck des 19. Jahrhunderts ist sehr feminin»

Die Antikschmuck-Expertin Régine Giroud sagt, wo man Diamanten kaufen sollte. Fündig wird man bei ihr mit grossem, aber auch mit kleinem Portemonnaie.



«Es gibt weit rarerer Steine als den Diamanten»: Gemmologin Giroud.

Frau Giroud, welchen Schmuck verkaufen Sie?

Mein Schmuck ist bis maximal 300 Jahre alt und stammt aus Europa: Russland, England und vor allem Frankreich. Aber auch aus den Niederlanden, Deutschland, Spanien, Italien. Von überallher, wo schöner Schmuck gefertigt wurde. Mein jüngster Schmuck ist etwa von 1940.

Bei Möbeln mischt man die Epochen. Auch bei antikem Schmuck?

Wenn ein Stück gross und auffällig ist, rate ich zu Zurückhaltung. Vielleicht Ohrringe in Kombination mit einem Ring, Ohrringe mit einem Armband oder ein Collier mit einem Ring und nicht gerade eine ganze Parure.

Was ist eine Parure?

Ein Schmuckset, das drei oder fünf Teile – Ohrringe, Brosche, Collier oder Anhänger, Armband, Ring – umfasst. Beim kleinen

Set spricht man von einer Demi-Parure. So genannte grosse Paruren aus dem 19. Jahrhundert enthalten noch zwei identische Armbänder.

Welches ist Ihr spektakulärstes Schmuckstück?

Zurzeit eine Brosche des Jugendstilkünstlers Georges Fouquet. Der Entwurf dazu ist in einem Buch dokumentiert. Gerade von Fouquet sind fast keine Originale im Handel, weil Museen diese Stücke schon vor Jahren für ihre Sammlungen gekauft haben. Die emaillierte Brosche mit einem Mondstein ist nicht allzu gross, eher Understatement, dem nicht gleich jedermann den Wert ansieht. Der Verkaufspreis beträgt 196 000 Franken. Eine gute Investition.

Haben Sie Kundinnen, die ausschliesslich antik kaufen?

Wir haben viele Damen, die nur Antikschmuck tragen. Sie haben wie ich die Lei-

denschaft. Die Schönheit von Antikschmuck ist zeitlos. Man kann ihn im Alltag und zu verschiedenen Anlässen tragen.

Müssen Sie als Gutachterin viele enttäuschen?

Das kommt vor. Wenn jemand etwas geschenkt bekommt oder geerbt hat, sind es manchmal synthetische oder doch nicht so kostbare Steine. Das muss man genau prüfen.

Wo soll man Diamanten kaufen?

Am besten in der Schweiz, in einem bekannten Fachgeschäft. Es gibt immer Leute, die glauben, Diamanten seien bei den Minen in Südafrika oder Amerika preiswerter, aber das stimmt nicht. Zudem haben Sie hier die Gewähr, dass Sie etwas Gutes und Echtes kaufen und dass das Zertifikat der Wahrheit entspricht.

Welche Edelsteine sind am gefragtesten?

Nebst Diamanten sicher Rubine, Saphire und Smaragde. Es gibt aber weit rarerer Steine als den Diamanten, zum Beispiel den Alexandrit oder einen grossen Demantoid. Das sind Edelsteine, die man früher oft verwendet hat und die vor allem aus Russland kamen. Beim neuen Schmuck sieht man diese Steine sehr selten, weil sie nicht so bekannt sind.

Ist der Art Déco die prächtigste Schmuck-epoche?

Keineswegs. Die prunkvolleren Stücke datieren aus dem 19. Jahrhundert.

Was ist das Besondere am Schmuck aus dieser Zeit?

Er ist sehr feminin, er ist verspielt, vielfarbig, üppig und von äusserst feiner Herstellung.

Schmücken Sie auch Herren?

Ja, wir führen mit Edelsteinen besetzte Manschettenknöpfe aus verschiedenen Epochen: Art déco, Historismus, Jugendstil. Den letzten Herrenring habe ich allerdings kürzlich verkauft.

Was ist Ihr preiswertestes Schmuckstück?

Ein zierlicher Ring für eine junge Frau. 18 Karat Gelbgold mit fünf kleinen Diamanten von zirka 1920. Er kostet 550 Franken, und auch er ist ein Unikat.

Die Fragen stellte Jürg Zbinden.

Régine Giroud ist Diamantengutachterin, Gemmologin und Inhaberin eines Spezialgeschäfts für antike Juwelen in Zürich, In Gassen 6. www.regine-giroud.ch